

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MÜNCHEN, 29. NOVEMBER 1780

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 545]

Die überschickte Arie für Raff gefällt mir und ihm gar nicht; von dem era will ich gar nichts sagen, denn das ist bey einer solchen Arie allezeit gefehlt. Metastasio hat es auch bisweilen, aber äußerst selten, und sind auch dieselben Arien nicht seine besten; und was für Nothwendigkeit ist da? – Ueberdiess ist sie auch gar nicht so, wie wir sie
5 gewünscht haben, nämlich sie soll nichts als Ruhe und Zufriedenheit zeigen, und das zeigt sie hier nur erst im zweyten Theile: denn das Unglück, welches er alles auszuste-
hen gehabt hat, haben wir die ganze Oper durch genug gesehen, gehört und gefühlt, aber von seinem gegenwärtigen Zustande kann er wohl reden. Wir brauchen auch gar keinen zweyten Theil – desto besser. – In der Oper: *Achille in Sciro* von Metastasio ist
10 so eine Arie auf diese Art, und nach welcher Art sie Raff zu haben wünschte:

*Or che mio figlio sei,
O fido il destin nemico
Sento degl' anni miei
Il Peso a leggierir.*

15 Sagen sie mir, finden Sie nicht, daß die Rede von der unterirdischen Stimme zu lang ist? Ueberlegen Sie es recht. – Stellen Sie sich das Theater vor, die Stimme muss schreck-
bar seyn – sie muss eindringen – man muss glauben, es sey wirklich so – wie kann sie das bewirken, wenn die Rede zu lang ist, durch welche Länge die Zuhörer im-
mer mehr von dessen Nichtigkeit überzeugt werden? – Wäre im Hamlet die Rede des
20 Geistes nicht so lang, sie würde noch von besserer Wirkung seyn. – Diese Rede hier ist auch ganz leicht abzukürzen, sie gewinnt mehr dadurch, als sie verliert.

Nun brauche ich wegen des Marsches im 2^{ten} Acte, den man von der Ferne hört, sol-
che Sordinen für die Trompeten und Hörner, die man hier nicht hat. Wollten Sie mir
wohl mit nächstem Postwagen von jedem Eines schicken, um sie hier nachmachen
25 lassen zu können?